
Journal of Religious Culture

Journal für Religionskultur

Ed. by / Hrsg. von

Edmund Weber

in Association with / in Zusammenarbeit mit

**Matthias Benad, Mustafa Cimsit, Natalia Diefenbach,
Alexandra Landmann, Martin Mittwede, Vladislav Serikov,
Ajit S. Sikand, Ida Bagus Putu Suamba & Roger Töpelmann**

Goethe-Universität Frankfurt am Main

**in Cooperation with the Institute for Religious Peace Research /
in Kooperation mit dem Institut für Wissenschaftliche Irenik**

ISSN 1434-5935 - © E.Weber – E-mail: e.weber@em.uni-frankfurt.de
<http://web.uni-frankfurt.de/irenik/religionskultur.htm>; <http://irenik.org/publikationen/jrc>;
<http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/solrsearch/index/search/searchtype/series/id/16137>;

Nr. 217 (2016)

Das ästhetische Verständnis des Propheten Muhammad

Von

Nurettin Gemici¹

Abstract

Undoubtedly, Muhammed's approach to aesthetics is based on the Quran. The ethical and moral norms exemplified by Muhammed's conduct have its roots in divinity. Muhammed proved that the religion he carried forth is not only a compilation of divine orders and prohibitions, but it also has an ethical and aesthetic dimension. Since the antiquity, the subject of aesthetics has been generally discussed from a philosophical point of view, taking beauty as a basis. Up to our days, the nature of this discussion has been shaped by various arguments on how beauty is defined, what it represents,

¹ Assoc. Prof. Dr. Nurettin Gemici ist Dozent an der Theologischen Fakultät der Universität Istanbul.

what constitutes the source of beauty according to human understanding and how the process of aesthetic judgement is formed and affects individuals. Following the rise of Islam, Muslims discussed the issue of aesthetics based on Prophet's life and his practices. The goal of these discussions is not only to present Muhammed's understanding of aesthetics but also to question how it is possible for the Muslim community to adopt this understanding in their daily lives. Since the first years after the rise of Islam it is clear that although Muslims have managed to come to realize this reality from time to time, they are not able to sustain it thoroughly and permanently. The aesthetic understanding of Muhammed is a holistic phenomenon pervading every aspect of life, which makes any attempt to deliberately manipulate it by reducing it to certain sections bound to fail.

Keywords: Mohammed, ethic, aesthetic, Prophet Mohammed, Muslim Community

Einleitung

Seit der Antike wird über das Thema der Ästhetik, über das Schöne, diskutiert. Diese Diskussion, die mit der Frage „Was ist schön?“ anfängt und was „schön“ als Wert ausdrückt, was die Quelle des Schönheitsgefühls bei dem Menschen ist, und auch die Frage nach dem Prozess der Entstehung eines ästhetischen Urteils, wird bis zur heutigen Zeit geführt. Heutzutage ist das ästhetische Verständnis des Propheten Muhammed nicht nur Untersuchungsthema, die Muslime haben im 21. Jahrhundert die von ihm erhaltenen ästhetischen Werte durch direkte Übertragung in ihr Leben und in ihre Lebensweise integriert. Die Koranforschung hat ergeben, dass der Sinn für Schönheit eine Fähigkeit bezeichnet, die dem im Koran erwähnten Menschen mit der Geburt gegeben worden ist. Im Propheten Muhammed hat das in ihm vorhandene Potenzial in der vorislamischen Zeit durch Aufrechterhaltung und durch göttliche Erziehung, die ihm nach dem Erhalt der prophetische Mission zuteil wurde, den Höhepunkt erreicht. In diesem Sinne ist sein Auftreten schön und die Schönheit beim letzten Propheten kein Zufall. Die Schönheit, die dem Koran folgend mit dem ersten Menschen, Adam, begann, fand ihre Vollendung im Propheten Muhammed Denn für den Propheten Muhammed war die Schönheit nicht lediglich ein philosophischer Wert, sondern im Gegenteil eine Lebensweise. Zu Beginn der Behandlung des ästhetischen Themas Am Anfang der Beschäftigung des Korans mit der Frage der Ästhetik liegt vor allem in den Worten der glaubenden Menschen, in ihrem Verhalten, den Zielen, die sie erreichen wollen, und in ihrem Glauben und ihren Gottesdiensten. Nach dem Koran ist es Allah, der die Geschöpfe verschönert, diese Schönheit wurde den Geschöpfen während ihrer Erschaffung gegeben. Mit anderen Worten hat Allah die Geschöpfe schön erschaffen. In der islamischen Welt gibt es Philosophen und Islamwissenschaftler, die über die Vorstellung der Schönheit Überlegungen anstellen.²

Der Koran bringt die wahre Schönheit Allahs dadurch mit seiner Verbindung zu seinen schönsten Namen zum Ausdruck. Zudem verdeutlicht der Koran, dass die Form der Schönheit der anderen Geschöpfe ihnen während der Erschaffung gegeben wurde und dass man die Schönheit des Verhaltens ebenso während der Erschaffung zusammen mit dem Willen erhalten hat. Im Gegensatz zu anderen Geschöpfen, die keinen Einfluss auf ihre äußere Schönheit nehmen können, hat der Mensch die Fähigkeit, durch seinen eigenen Wunsch und Willen oder durch seine Tugendhaftigkeit, sein Verhalten zu beeinflussen.

Der muslimische Denker³ Gazali untersuchte das Geschöpf im Bezug auf den Schönheitsaspekt unter zwei Hauptblickwinkeln. Auf der einen Seite steht das Geschöpf, das aus sich selbst heraus schön ist, und auf der anderen Seite das Geschöpf, welches aufgrund äußerer Einflüsse Schönheit besitzt. Diesem Ansatz folgend ist Allah von Natur aus schön. Auf der

² Mutluel, ibidem, 199-204.

³ Al-Ġazālī, *Ihyā' 'ulūm al-dīn*, VIII, dar al minhac, Jeddah, 2011, s. 379-408.

anderen Seite sind alle anderen Geschöpfe aufgrund von anderen Faktoren schön, denn all diese Geschöpfe erhalten ihre Schönheit von Allah. Farabi und Gazali haben die ästhetische Vollkommenheit der Geschöpfe erwähnt.⁴ Mit der ästhetischen Vollkommenheit meinen sie die vollkommenste Schönheit und die vollkommenste Eigenschaft der Geschöpfe innerhalb ihrer eigenen Art. In dieser Unterschung⁵ wurde festgestellt, dass diese Sichtweise nicht mit der Idee der idealistischen Philosophen verwechselt werden darf.

Die Auffassung des Propheten Muhammed von Ästhetik, also seinem Verhalten gegenüber Schönheit und schönen Dingen, wird als Thema in wissenschaftlichen Arbeiten kaum thematisiert. Ein Grund dafür mag darin liegen, dass der Prophet des Islam als übermenschliches Wesen gesehen und der Begriff der Schönheit im Zusammenhang mit dem weiblichen Geschlecht wahrgenommen wird. Bei solch einer Bei solch einer Betrachtungsweise wird Schönheit oft in Verbindung mit sexuellem Begehren und weiterführend als möglicher Auslöser von Sünde verstanden. Diese niedere Betrachtungsweise der Schönheit konnte natürlich in keinen Zusammenhang mit den hohen Seiten des Islam gebracht werden. Das Sprechen darüber wurde als Hinwendung zur Sünde verstanden.

Sobald der Zusammenhang zwischen dem Propheten und dem Verständnis der Ästhetik lösgelöst von der sexuellen Ebene betrachtet wird, gewinnt diese Thematik an Klarheit. Dies zeigte sich bereits in den Perioden des Aufstiegs des Islam, nicht nur in Form von Texten, sondern auch in Form von Werken wie verschiedene Meisterwerke Bauwerke Moscheen usw. Der Prophet betonte den Sinn für Ästhetik in der menschlichen Disposition, und sagte: „Gott ist schön und liebt das Schöne.“⁶ Auch nach der Bezeichnung des Koran ist Gott *Musavvir* (der Deuter), *Ahsan al-Halik* (der Schöpfer des Schönen), *Muhsin* (der Verschönerer).⁷

In einem anderen Hadith wird gesagt, dass Gott den Propheten Adam nach seinem Ebenbild schuf.⁸ Das vollkommenste Wesen ist zweifelsohne Gott der Allmächtige. Das Verständnis der Schönheit des Propheten und von der Schönheit, die sein Moralverständnis durch die Ethik Gottes erlangte, ist ebenso göttlichen Ursprungs.

Mohammeds allgemeines Verständnis von Schönheit und Anmut

Der wichtigste Teil der göttlichen Botschaft des Propheten liegt darin, dem Islam eine ästhetische Dimension zu eröffnen, denn eine muslimisch-religiöse Weltansicht, die bar dieser Ästhetik ist, steht in der Gefahr, Anwärtler auf Fanatismus und Grobheit zu sein.

Besonders Andalusien und die Osmanische Zivilisation bieten Beispiele für das Hervortreten und die Ausprägung dieser ästhetischen Dimension. So wie der Stoff für ein Kleid von Bedeutung ist, besteht auch der Schneider mindestens ebenso viel Wichtigkeit, der mit seiner Geschicklichkeit den Stoff schneidet und modelliert. Wenn man den Vergleich wagen darf, war es die Aufgabe des Propheten, den Stoff des Islam für die Muslime in ein Kleid zu verwandeln. Seine wahren Anhänger haben das Modell dieses Kleides weiter entwickelt. Die Gemeinsamkeit des ästhetischen Geschmacks und des Lebensstils des Islam – moderner gesagt: der islamischen Haltung – ist es, zu handeln ohne die Natur des Menschen zu verändern.

Das Verständnis der Ästhetik, das der Prophet den Muslimen nahe zu bringen versuchte, ist zu diversifizieren. Als ein Muslim war er seinen Freunden und ihm folgenden Muslimen ein

⁴ Al-Ġazālī, *Ihyā' 'ulūm ad-dīn*, II, hrsg. v. M. H. Hüseyin, Beirut o.J., S., 140-143, 46, 51; IV, S. 299.

⁵ Al-Ġazālī, *Ihyā' 'ulūm ad-dīn*, IV, s. 400-401. Osman Mutluel, *Kur'an ve Estetik*, Ötüken, 2010, 35.

⁶ Müslim, *İman* 147; Ebu Davud, *Edeb* 29, (4091); Tirmizi, *Birr* 61.

⁷ Koran, 3/ 3 und 59/24. 23/14, 2/195.

⁸ Buhari, *Istizan* 1; Müslim, *Bir* 115.

positives Vorbild nicht nur durch seine völlige Verinnerlichung der Wahrheiten des Korans, sondern auch als ein erfolgreiches Familienoberhaupt, als Freund, als ehrlicher Händler, als prinzipientreuer Kämpfer, als Lehrer, als Oberhaupt, als Staatsoberhaupt. Die göttliche Verbindung der ästhetischen Wahrnehmung verdeutlichte er mit folgenden Worten: „Gott ist schön und liebt das Schöne.“ Dieser Hadith ist maßgeblich für diesen Zusammenhang. Gemeint ist hier, dass der Mensch in seiner kleinen Welt bestrebt sein soll, alles, was er macht, auf eine schöne Weise zu machen. Die arabische Gesellschaft vor dem Islam hatte Sitten, die als grob, primitiv und barbarisch zu bezeichnen werden können. Die wichtigsten Faktoren für die Veränderung dieser Eigenschaften und den Gewinn an Feingefühl waren der Koran, das Leben und die Ausführungen seines Verkünders.

Sehr früh schon trug diese Veränderung Früchte. Die Haltung der Gefährten des Propheten in Abessinien zeigt dies deutlich. Die Art und Weise, wie diese als Auswanderer (*muhāğir*) in einer Gesellschaft, die damit drohte, sie nach Mekka zurückzuschicken, mit Negus sprachen, macht diese positive Veränderung deutlich.⁹

Wie bekannt, entsandten die ungläubigen Qurayš ‘Abdallāh ibn Abī Rābi‘a und ‘Amr ibn al-‘Āṣ wertvolle Geschenke nach Abessinien, um die Flüchtlinge zur Umkehr zu zwingen. Als diese Gesandten vor dem abessinischen Negus die Muslime schlecht machten, sprach Ğa‘far b. Abī Ṭālib als Stellvertreter der Muslime zu Negus:

„O Gebieter! Wir waren ein unwissendes Volk, beteten Götzen an, aßen Kadaver, trieben Unzucht. Wir besuchten unsere Verwandten nicht und behandelten unsere Nachbarn schlecht. Die Mächtigen unter uns unterdrückten die Schwachen. Bis der erhabene Gott uns aus unseren Reihen einen Gesandten schickte, den wir durch seine Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit, Ehrhaftigkeit, seinen Anstand und seine Vornehmheit kannten, handelten wir auf diese Weise. Dieser Prophet lud uns dazu ein, an einen einzigen Gott zu glauben, ihn anzubeten und dem Götzendienst, den wir und unsere Ahnen bis zu diesem Zeitpunkt ausübten, abzuschwören. Er befahl uns, ehrlich zu sein, unsere Verantwortungen zu erfüllen, mit den Nachbarn gut auszukommen, uns vor Sünden zu bewahren und kein Blut zu vergießen. Er verbot uns jegliches unmoralisches Verhalten.

Und wir bestätigten ihn und glaubten ihm. Wir ordneten uns dem, was er uns von Gott überbrachte, unter [...] Aus diesem Grunde verfeindete sich unser Volksstamm gegen uns. Er griff uns an und folterte uns. Um uns von unserem Glauben an Einen Gott abzubringen und zur Anbetung von Götzen zu zwingen, folterten sie uns auf verschiedenste Weise. Deshalb suchten wir in Eurem Land Zuflucht. Wir haben Euch anderen vorgezogen. Wir vertrauten unser Leben Eurer Obhut und Eurer Nachbarschaft an. Unter Eurem Schutz hoffen wir vor Folter und Ungerechtigkeit sicher zu sein.“

Negus fragte: „Habt ihr einen (Koran)Vers bei euch, der von Gott gesandt wurde?“

Als Ğa‘far b. Abī Ṭālib dies bejahte, bat Negus ihn darum, diesen zu lesen. Daraufhin lasen sie einige Verse aus der Sure Meryem vor. Während diese göttlichen Worte vorgetragen wurden, änderte sich sozusagen die gesammte Stimmung in dem Raum. Die Herzen erzitterten und erfüllten sich mit Mitgefühl.

⁹ Ibn Hišām, Abu Muḥammad, Al-siratu’ n-nabawiya, Ägypt 1955, I, 265-266. Muḥammad ibn Ishāq, As-Sira An-Nabawiya, I, 356-362; Ahmet b. ḥanbel, H. no:1740, 4400; ‘Alī b. Muḥammad b. ‘Abd al-Karīm b. ‘Abd al-Wāḥid, Abū ‘l-Ḥasan al-Ġazarī aš-Šaibānī, ‘Izz ad-Dīn (Ibn al-Athīr), al-kāmil fī ‘t-ta’rīḥ Ägypt 1301, II, 37-38.

In diesem riesigen Raum erklangen die Worte Gottes. Negus konnte seine Gefühle nicht mehr unterdrücken und seine Tränen durchnässten seinen Bart. Auch die Priester um ihn herum weinten. Mit Tränen in den Augen sagte er: „Bei Gott, dies ist Licht, das aus derselben Lampe erstrahlt, die Jesus gebracht hat.“

Dann wandte Negus sich den Gesandten Kuraischs zu und sagte: „Geht! Bei Gott! Ich werde sie euch weder ausliefern noch denke ich schlecht über sie.“

Und zu den Muslimen sagte er: „Lebt in meinem Land in Frieden und Sicherheit! Wer euch zu nahe kommen sollte, wird zu Grunde gehen. Auch wenn man mir einen Berg von Gold gäbe, ich würde euch nicht foltern können. Gebt diesen beiden Gesandten der Kuraisch all ihre Geschenke zurück! Ich brauche diese nicht. Als mir Gott meine Besitztümer gab, erhielt er keine Bestechung von mir. Soll ich etwa Bestechung annehmen? In welcher Sache auch die Menschen zu mir kommen, in dieser Sache höre ich sie an.“¹⁰

Hier soll darauf hingewiesen werden, dass der Mensch möglicherweise im Augenblick des Zornes und während des Kampfes außer Kontrolle geraten kann. Der Kalif Omar, der die Erziehung des Propheten genossen hatte und auf dieselbe Art handelte, wies in seinem Erlass an die Soldaten darauf hin. In seinem Brief an den Kommandanten Sa'd ibn Abī Waqqāṣ, der das Heer bei der Eroberung des Iran anführte, schrieb er:

„Ich rate dir und deinen Gefährten, Gott zu fürchten. Denn Gottesfurcht ist die beste Vorbereitung auf den Feind. Ich rate euch dringend, euch vor Versündigungen am Feind in Acht zu nehmen. Denn die Sünden der Soldaten sind für sie gefährlicher als der Feind. Die Muslime gewinnen die Kriege aufgrund der Sündhaftigkeit der feindlichen Soldaten. Wenn wir ebenso viel sündigen wie unsere Feinde, dann sind uns die Feinde überlegen.“

Wenn wir den Feind nicht durch unsere geistige Überlegenheit besiegen, dann können wir es erst recht nicht durch unsere körperliche Kraft. Denn wir sind weder durch Anzahl noch durch Vorbereitung unserem Feind ebenbürtig. Denkt nicht, der Feind ist schlecht und kann uns deshalb nicht besiegen. Denn Gott wird ein Volk aufgrund seiner Sünden mit einem anderen noch schlechteren Volk bestrafen.“¹¹

Diese Überlieferung, die das Feingefühl und die Würde des Propheten unterstreicht, ist in vielen verschiedenen Werken zu finden.

Als der Prophet an der Bestattung einer Person, die in Medina verstorben war, teilnahm, bemerkte er, dass während des Aushebens des Grabes eine Unebenheit entstanden war. Er verlangte sofort, dass dies geebnet werden sollte. Daraufhin fragte ihn einer der Anwesenden: Wird dem Verstorbenen das in irgendeiner Weise Schaden zufügen? Der Prophet antwortete: Tatsächlich können solche Dinge einem Verstorbenen weder schaden noch etwas nutzen, doch dies(e Ausbesserung) dient dazu, die Betrachtung der anwesenden Menschen nicht zu stören.¹²

¹⁰ Ibn Hišām, Abu Muḥammad, *Al-sīratu'n-nabawiya*, Ägypt 1955, I, 265-266. Ibn Iṣḥak, *es-Sīra*, I, 356-362; Ahmet b. ḥanbel, H. no:1740, 4400; Ibn al-Athīr, *Al-Kāmil*, 1301, II, 37-38.

¹¹ Ibn Abd Rabbeh, *Al Ikdu'l-farīd*, hrsg. v. Ömer Abd al Selām Tadmurī-v.dgr., I-VIII, Beirut ohne Jahr, I, 150-151.

¹² Ibn Sa'd, *Ṭabaqāt*, Band I, Beirut 1957, S. 142.

Die Botschaft, die uns diese Hadith-Überlieferung mitteilen will, ist offen und klar. Wenn es um Ästhetik, Schönheit und Eleganz geht, ist die äußerliche Räumlichkeit, in der man sich befindet, nicht von Bedeutung. Solange die Umstände es zulassen, ist es von erheblicher Bedeutung, die visuelle Wahrnehmung des Menschen, die zur Wahrnehmung der Schönheiten dient, nicht zu stören. Das Nicht-Tolerieren der Unebenheit am Grab, die nach ein paar Minuten mit der Bestattung des Verstorbenen ohnehin nicht mehr zu sehen gewesen wäre, zeigt wieder das ausgeprägte ästhetische Verständnis des Propheten. Bei einer solchen Sache ist es, oberflächlich betrachtet, das Auge und seine Wahrnehmung, das gestört wird. In Wirklichkeit aber ist es die Seele, die durch diese Unschönheit gewissermassen eingeengt wird. Hieraus können wir folgern, dass sich der Ursprung unserer ästhetischen Bedürfnisse in unserem Geist und unserem Verstand befindet.

Als wiederum einer der Gefährten des Propheten mit unordentlichem Haar und Bart in die Moschee kam, zeigte er offen sein Missfallen. Als dieser Gefährte auf diese Ermahnung hin sein Aussehen in Ordnung brachte und dann zur Moschee ging, fragte der Prophet:

„Ist es nicht besser, so gepflegt zu sein, als so unordentlich und schäbig wie der Teufel?“¹³ In diesem Rahmen kann man den Muslimen von heute Folgendes nahelegen:

Beim Moscheebesuch ist auf saubere Kleidung zu achten. Auch sollte der Verzehr von Zwiebeln und Knoblauch vermieden werden. Ebenso soll nach Zigaretten, Schweiß und anderwertig übel riechende Kleidung vermieden werden, da dies andere erheblich stören könnte. Dies sind die vom Propheten eingeführten Umgangsformen für den Moscheebesuch, wie aus Hadith-Überlieferungen¹⁴ zu entnehmen ist. Der 31. Vers der Sure A'raf bestätigt, dass für den Moscheebesuch die Kleidung sauber und ansehnlich sein soll.

Unser Prophet befahl ebenso die Moscheeräumlichkeiten zu pflegen und sauber zu halten.¹⁵

Allein das Einhalten der oben aufgeführten Reinlichkeitsregeln reicht nicht. Manche Verhaltensformen, die während des Gebetsrituals als verpönt angesehen werden, sind ebenso in der Moschee nicht erlaubt. Diese sind unter anderem: sich kratzen, den Körper nach rechts oder links bewegen oder die Finger knacken lassen.

Auch das Rezitieren des Korans während des Gebetes muss wohlklingend sein. Folgende Hadith-Überlieferung ist hierfür ein Beispiel: „Verschönert den Koran mir euren Stimmen.“¹⁶

Ästhetische Einstellungen des Propheten (Friede sei mit Ihm)

Bei der Aussprache und beim Zuhören des Ansprechpartners kann eine Modellfunktion des Propheten gesehen werden. Es ist eine allgemein von Freund und Feind anerkannte Tatsache, dass der Prophet, über dessen Leben fast alles bekannt ist, sehr höflich im Umgang mit anderen Menschen war. Vor allem war seine Wortwahl effektiv, verständlich und genau. Die Wörter, die er benutzte, waren dem Alter seiner Ansprechpartner angemessen gewählt. Auch das Sprechen und die Späße mit Kindern, wie dies bis dahin in der arabischen Gesellschaft nicht üblich war, zeigen seine geistige Größe. Es ist ebenfalls bekannt, dass der Prophet bereits vor der Offenbarung eine tugendhafte Person war. Durch die Offenbarung wurde sein Potenzial mit dem Koran weiterentwickelt .

¹³ Muslim, *Masā'id*, S. 72.

¹⁴ Muslim, *Masā'id*, S. 72.

¹⁵ Tirmizi, *Cuma*, 65.

¹⁶ Ibn Māce, *Ikāmetü's-salāt*, 176, Dārimi, *Fezā'il al-Kur'ān*, 34.

Dem Koran zufolge steht gutes Benehmen mit schönen Worten in direktem Zusammenhang, da man durch schöne Worte zwischenmenschliche Kommunikation vereinbaren kann. Der Koran zeigt uns den Stil und gleichzeitig auch den Inhalt der Worte sowie den Ton der Stimme und die Redensart in einer erziehenden und lehrreichen Weise. Der Koran bezeichnet sich selbst als „Die schönste aller Reden“ und deutet dadurch wieder auf die Bedeutung des einzelnen Wortes hin.¹⁷

Der Koran beschreibt, dass Gott bei der Entsendung der Propheten Moses und Aaron zum Pharao diese ermahnte, eine sanftmütige Sprache zu benutzen, weil der Pharao dadurch eventuell eher bereit wäre, den Rat anzunehmen. Dadurch unterstreicht der Koran die Bedeutung der Sprache und des Auftretens vor allem bei der Erteilung eines Rates. Weiterhin rät der Koran, mit Nichtmuslimen freundlich und achtvoll zu kommunizieren, besonders wenn man ihnen vom Islam erzählt. „Sage Meinen Dienern, sie sollen sich (anderen gegenüber) in möglichst gutem (versöhnlichem) Ton äußern.“¹⁸ Ein anderer Vers rät dem Propheten, den erniedrigenden Worten und Handlungen der Ungläubigen gegenüber, vor allem in den Anfangsjahren der Bekanntgabe der Offenbarung, geduldig zu sein und sich von ihnen im Guten zu verabschieden. „Und ertrage geduldig, was sie sagen, und halte dich schön vor ihnen zurück!“¹⁹

Auch wird den Muslimen geraten, während einer Unterhaltung mit dem Propheten achtzugeben, die Stimme nicht zu erheben und sanft zu reden. Dies soll die Muslime dazu anleiten, wie sie sich vor bedeutenden Persönlichkeiten benehmen sollen.

„Ihr Gläubigen! Erhebt eure Stimme nicht über die des Propheten und äußert euch, wenn ihr mit ihm sprecht, nicht so laut, wie ihr das untereinander tut! (Passt auf) dass eure Werke (nicht) ohne dass ihr es merkt, (durch ein solches Betragen) hinfällig werden! Denen, die ihre Stimme in Gegenwart des Gesandten Gottes dämpfen, hat Gott das Herz im Hinblick auf die Gottesfurcht einer Prüfung unterzogen (und die Prüfung bestanden). Für sie wird es Vergebung und großartigen Lohn geben.“²⁰

In diesem Vers wird darauf hingewiesen, dass man die „Stimme nicht erheben“ sollte. Dies soll auch so verstanden werden, dass die Muslime ihre persönlichen Ansichten und Meinungen gegenüber den vom Propheten verkündeten gesetzlichen und moralischen Regelungen nicht als überlegen ansehen sollen. In manchen Versen wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Prophet eine Vorbildfunktion hat.²¹ Die wichtigste Eigenschaft der auf den rechten Pfad geführten Menschen wird als „das auf das schönste Wort Hören“ beschrieben. „Die auf das Wort hören und dem Besten von ihm folgen. Sie sind es, denen Allah den Weg gewiesen hat, und sie sind es, die mit Verstand begabt sind.“²²

Hier ist in erster Linie das Befolgen der Gebote des Korans seitens der Muslime gemeint, aber auch das Befolgen der Offenbarung am Berge Hira durch den Propheten.

Der Islam zeigt die notwendigen Richtlinien für das Sprechen und Verhalten auf, indem er die Person des Propheten als Beispiel aufzeigt. Auch bei der Empfehlung der *Zakāh* oder *Ṣadaqa* gibt es ein Maß, wie man das Gute verrichten soll, ein zur-Schau-Stellen wird verboten. Anstelle einer erniedrigenden freiwilligen Spende wird geraten, gute Worte zu

¹⁷ Koran, 39/23.

¹⁸ Koran, 17/53.

¹⁹ Koran, 73/10, Mutluel, ibidem, 128-132.

²⁰ Koran 49/2-3.

²¹ Beispielsweise Koran, 33/21.

²² Koran 39/18.

sprechen und Fehler anderer Menschen zu verzeihen: „Freundliche Worte und Verzeihen sind besser als ein Almosen mit nachträglicher Zufügung von Ungemach“.²³

Es ist unter den Muslimen unumstritten, dass die Moral, die Worte und die Taten des Propheten Muhammed das schönste Vorbild sind. Er wird nicht nur in seiner Ethik und Moral, seinem Wissen, seinem Fleiß, seiner Wohltätigkeit oder seiner Großzügigkeit als Vorbild gesehen, sondern in seiner ganzen Person. Wieder weist der Koran darauf hin, dass der Prophet nicht aus eigener Lust und Laune redet: „Und er spricht nicht aus persönlicher Neigung. Es ist nichts anderes als eine insprierte Offenbarung.“²⁴ Das, was der Prophet sagt, ist nichts anderes als Gottes Wort. „Sag: Wenn ihr Gott liebt, dann folgt mir, damit (auch) Gott euch liebt und euch eure Schuld vergibt.“²⁵

Wie zu sehen ist, regt der Koran die Menschen dazu an, den Propheten als Beispiel zu nehmen und beschreibt dies als „schöne“ Eigenschaft und als einen Weg die Liebe Gottes zu gewinnen.²⁶

Ästhetische Dimension bei der Beschreibung des Islam

Der Koran achtet sehr darauf, dass die Pflichten und Verbote verkündet werden. Darauf wird soviel Wert gelegt, dass auch während der Kriegszeit einige Personen zurückbleiben, die sich mit der Unterrichtung der Religion beschäftigen sollen.²⁷ Auch sollte die Bekanntgabe der Religion nicht aus Willkür heraus geschehen. Um die Bekanntgabe des Islam zu verbessern und zu verschönern, gibt der Koran Empfehlungen, wie zum Beispiel dem Propheten Moses, der sanft zum Pharaon reden und seine Fehler andeuten sollte. Dies zeigt uns das erste Prinzip der Bekanntgabe des Islam. Die milde Formulierung bei der Beschreibung des Islam bewirkt, dass der Ansprechpartner besser zuhört, versteht und dem Gesagten eher zustimmt. „Geht (beide) zum Pharaon! Er ist aufsässig. Darum spricht sanft zu ihm, damit er sich vielleicht mahnen lässt oder sich (vor Gott) fürchtet!“²⁸ Die Tatsache, dass Gott den Propheten empfiehlt zu jemandem, der aufsässig und zu weit gegangen ist, seine eigene Göttlichkeit zu verkünden, sanft zu reden, zeigt, wie sehr Menschen durch sanftes Reden und die richtigen Worte zu beeinflussen sind. Der Koran empfiehlt, bei der Verkündung des Islam der Situation des Ansprechpartners entsprechend zu handeln, je nachdem entweder verdeckt oder offenkundig. Der Koran schildert dies aus der Sicht des Propheten Noah.

7. Sooft ich sie rief, daß Du ihnen vergeben möchtest, steckten sie ihre Finger in die Ohren und hüllten sich in ihre Gewänder und verharrten (im Frevel) und wurden allzu hochfahrend. Dann rief ich sie offen auf. 9. Dann predigte ich ihnen öffentlich, und ich redete zu ihnen insgeheim, Und ich sprach: „Suchet eures Herrn Verzeihung, denn Er ist allverzeihend. Er wird Regen für euch herniedersenden in Fülle Und wird euch mit Glücksgütern und Kindern stärken und wird euch Gärten beschenken und für euch Flüsse schaffen. Was ist euch, daß ihr von Allah nicht Weisheit und Gesetztheit erwartet, Da Er euch doch in verschiedenen Stufen und verschiedenen Formen erschaffen hat? Habt ihr nicht gesehen, wie Allah sieben Himmel in vollkommenem Einklang geschaffen hat,

²³ Koran 2/263.

²⁴ Koran 53/3-4.

²⁵ Koran 3/31.

²⁶ Mutluel, ibidem, 130-132.

²⁷ Koran 9/122.

²⁸ Koran 20/43-44.

Und den Mond in sie gesetzt hat als ein Licht und die Sonne gemacht hat zu einer Lampe? Und Allah hat euch aus der Erde wachsen lassen wie eine Pflanzung..²⁹

Der Koran zeigt auch, dass man bei der Verkündung des Islam nicht zwischen angesehen und geschätzt, reich und arm, jung und alt trennen sollte. Demzufolge verhielt sich unser Prophet gegenüber ‘Abd Allāh ibn Ummu Maktūm falsch. Dieses Verhalten wurde von Gott nicht gebilligt und es folgte eine Ermahnung des Propheten. „Er zog die Stirne kraus und wandte sich ab, (darüber unwillig) dass der Blinde zu ihm kam. Aber wer weiß, vielleicht will er sich (von seinem bisherigen sündigen Leben) reinigen. Oder (solange es noch Zeit dazu ist) sich mahnen lassen, so dass ihm die Mahnung nützt.“³⁰

Die Bekanntgabe des Islam soll zunächst im Kreis der Familie anfangen. „Sag: Ich sage nicht zu euch, dass ich über die Vorräte verfüge, die Gott (in seinem Reichtum allein) besitzt, oder dass ich Verborgenes weiß. Auch nicht, dass ich ein Engel bin.“³¹ Es sollen keine Versprechen gemacht werden, die nicht eingehalten werden können, und wenn man mit etwas Negativem konfrontiert wird, soll dies in einer angemessenen Weise erledigt werden. „Weise die Übeltat mit etwas zurück, was besser ist (als sie)!“³²

Während der Koran empfiehlt, gegenüber den Buchbesitzern auf eine schöne Art den Islam zu beschreiben, weist er gleichzeitig darauf hin, Ungläubige und Heuchler zu ignorieren, wenn es angebracht ist, zu predigen, aber wenn es notwendig ist, auch gegen diese zu kämpfen. „Das sind die, von denen Gott weiß, was sie (insgeheim) im Herzen haben. Wende dich von ihnen ab! Und vermahne Sie und sag ihnen deutlich darüber Bescheid, was von ihnen zu halten ist!“³³ „Prophet! Führe Krieg gegen die Ungläubigen und die Heuchler und sei hart gegen sie!“³⁴

Eine der wichtigsten und schönsten Eigenschaften beim Bekanntmachen des Islam ist nach dem Koran, niemals zu erzählen, was man selber nicht ausführt. „Ihr Gläubigen! Warum sagt ihr, was ihr nicht tut. Bei Gott erregt es großen Abscheu, dass ihr sagt, was ihr nicht tut“.³⁵

Wichtig ist auch, dass beim Erzählen des Islam andere Religionen nicht negativ dargestellt werden sollen. „Und schmäht nicht diejenigen, zu denen sie beten, statt zu Gott, damit sie in (ihrem) Unverstand nicht (ihrerseits) in Übertreibung (der göttlichen Gebote) Gott schmähen!“³⁶

Die Leute, die den Islam bekanntgeben, sollten auf diese Hinweise, die auch esthetische Reflexionen beinhalten, achtgeben.³⁷

- Sowohl Abkommen innerhalb der islamischen Gesellschaft als auch mit verfeindeten Menschen sollen schriftlich festgehalten werden. Ein einfaches Beispiel hierfür ist das gegenseitige Schuldner-Gläubiger-Verhältnis.³⁸

- Gegenüber den Menschen seine Makel und Ungehörigkeit nicht andeuten.³⁹ Dieser Vers wurde nach der Eroberung Mekkas unserem Propheten herab gesandt.

²⁹ Koran 71/8-17.

³⁰ Koran 80/1-4. Mutluel, ibidem, 140.

³¹ Koran 6/50.

³² Koran 2/96.

³³ Koran 4/63.

³⁴ Koran 9/73.

³⁵ Koran 61/2-3.

³⁶ Koran 6/108.

³⁷ Mutluel, ibidem, 143-147.

³⁸ Siehe Koran 2/282.

- Der Prophet, der durch die Offenbarung unterstützt wird, billigt es in keinster Weise, die Hoffnung auf die Gnade Gottes zu verlieren, in welcher noch so aussichtslos erscheinenden Situation man auch stecken mag. Im Koran heißt es dazu: „Sag: Ihr meine Diener, die ihr gegen euch selber nicht maßgehalten habt! Gebt nicht die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Gottes auf! Gott vergibt (euch) alle eure Schuld. Er ist es, der Barmherzig ist und bereit zu vergeben.“⁴⁰

- Der Prophet empfahl, guten Taten mit guten Taten zu begegnen; ja, er behandelte sogar seine Feinde, die ihm geschadet hatten, gut und erfüllte auch in diesem Punkt seine Vorbildfunktion. „Die Gute Tat ist nicht der schlechten gleich (zusetzen). Weise (die Übeltat) mit etwas zurück, was besser ist (als sie), und gleich wird derjenige, mit dem du (bis dahin) verfeindet warst, wie ein warmer Freund (zu dir) sein.“⁴¹

- Der Prophet deutet darauf hin, dass man eine gute Tat mit etwas Gutem erwidern soll, auch wenn man mit etwas Negativem konfrontiert wird, sollte man es wieder mit dem Guten aufnehmen.⁴²

- Auch ist es dem Propheten durch den Koran so beigebracht worden, dass man das versprochene Wort einhalten soll.⁴³

- Der Prophet Muhammed (Frieden und Segen seien auf ihm) vermied sein Leben lang große Sünden und hässliche Angelegenheiten.

Gut und Böse sind nicht gleich. Wehre (das Böse) mit dem ab, was das Beste ist. Und siehe, der, zwischen dem und dir Feindschaft war, wird wie ein warmer Freund werden.⁴⁴

- Wenn der Prophet Muhammed in Wut geraten war, hat er seinem Gesprächspartner, selbst wenn er sein Todfeind gewesen ist, durch Überwindung seiner Wut verziehen. (Hz. Hamzas Mörder Hind und ihr Sklave Wahšī).⁴⁵

- Vor allem hat der Prophet eine führende Rolle bei der Umsetzung von Gottes Aufruf inne gehabt. Nein, er hat die Wahrheit gebracht und hat die Wahrheit aller Gesandten bestätigt. Ihr

³⁹ Siehe Koran 12/230.

⁴⁰ Koran 39/53.

⁴¹ Koran 41/34.

⁴² Siehe Koran 41/34.

⁴³ Siehe Koran 17/34.

⁴⁴ Koran, 41/34

⁴⁵ Während des Kampfes wurde Hamza, Onkel Mohammeds, von einem Speer durchbohrt und dann getötet. Nach altarabischer Tradition wurden den Toten Nasen und Ohren abgeschnitten und diese zu Trophäen verarbeitet. Von Hind al Hunud als Siegespriesterin der Quraisch ist überliefert, dass sie in die Leber Hamzas biss und ihn ausweidete.[9] Gemäß einem Bericht des Prophetenbiographen ibn Ishaq[13] soll Mohammed beim Anblick der verstümmelten Leiche Hamzas folgendes geäußert haben: „...Wahrlich, wenn Gott mir eines Tages den Sieg über die Quraish schenkt, werde ich dreißig Männer von ihnen verstümmeln!“

Und weiter heißt es im Bericht ibn Ishaqs:

„Und die Muslime schworen, als sie die Trauer und den Zorn des Propheten auf die Mörder seines Oheims bemerkten: 'Bei Gott, wenn Gott uns eines Tages über sie siegen läßt, werden wir sie verstümmeln, wie noch nie ein Araber jemanden verstümmelt hat.'“

In Bezug auf diese Drohungen des Propheten und seiner Gefährten soll Sure 16, Vers 126 offenbart worden sein: „Und wenn ihr (für eine Untat, die gegen euch verübt worden ist) eine Strafe verhängt, dann tut das nach Maßgabe dessen, was euch (von der Gegenseite) angetan worden ist! Aber wenn ihr geduldig seid (und auf eine Bestrafung verzichtet), ist das besser für euch (w. für die, die geduldig sind).“

„Da verzieh ihnen der Prophet, war geduldig und verbot das Verstümmeln.“

– Ibn Ishaq: Das Leben des Propheten. Aus dem Arabischen von Gernot Rotter. Kandern, 2004. S. 155.

werdet sicherlich die peinvolle Strafe kosten. Und ihr werdet belohnt werden nur für das, was ihr selbst gewirkt habt, Ausgenommen die erwählten Diener Allahs;⁴⁶

- Seitdem das Gebet (*ṣalāh, ṣalāt*) obligatorisch geworden ist, hat er sowohl das rituelle Gebet sorgfältig verrichtet als auch seine Gottesdienste niemals vernachlässigt. Und das Buch wird (ihnen) vorgelegt, und du wirst die Schuldigen in Ängsten sehen ob dessen, was darin ist; und sie werden sprechen: «O wehe uns! was für ein Buch ist das! Es läßt nichts aus, klein oder groß, sondern hält alles aufgezeichnet.» Und sie werden alles gegenwärtig finden, was sie getan; und dein Herr tut keinem Unrecht.⁴⁷

- Der Prophet diskutiert mit seinen Gefährten alle Themen, obgleich er damit gut vertraut war. Dies wird im Koran mit „...sich untereinander beraten...“⁴⁸ bezeichnet..

- Seinem Erwerb an andere zu verleihen (*kaḍ-e ḥasane*) oder ihnen davon (zu) geben, ohne eine jegliche Erwartung zu haben. Sich beim Geraten in jegliche Art von Unterdrückung zu verteidigen.⁴⁹ Fürwahr, die mildtätigen Männer und die mildtätigen Frauen und jene, die Allah ein stattliches Darlehen geben – es wird ihnen um ein Vielfaches gemehrt werden, und ihr Lohn wird ein würdiger sein.⁵⁰

„(für Sie) die die schweren Sünden aller abscheulichen Handlungen meiden, und wenn sie zornig sind, (nicht gewalttätig werden, sondern) vergeben, die auf ihren Herrn hören, das Gebet verrichten, sich untereinander beraten und von dem, was wir ihnen (an Gut) beschert haben, Spenden geben, die aber, wenn ihnen Gewalt angetan wird, sich (selber) helfen (indem sie sich zur Wehr setzen). Eine schlechte Tat wird mit einer gleich schlechten vergolten. Wenn aber einer verzeiht und zu einem Vergleich bereit ist, steht es Gott anheim, ihn zu belohnen. Er liebt die Frevler nicht. Jedoch trifft kein Tadel jene, die sich verteidigen, nachdem ihnen Unrecht widerfuhr. Tadel trifft nur solche, die den Menschen Unrecht zufügen und auf Erden freveln ohne Rechtfertigung. Ihnen wird schmerzliche Strafe.“⁵¹

„[...] Die Gläubigen, die in ihrem Gebet demütig sind, (leerem) Gerede kein Gehör schenken, der (Pflicht der) Almosensteuer nachkommen. Und sich des Geschlechtsverkehrs enthalten, außer mit ihren Gattinnen, oder was sie (an Sklavinnen) besitzen, (denn) dann sind sie nicht zu tadeln. Diejenigen aber, die darüber hinaus (andere Frauen) für sich haben wollen, machen sich (offensichtlich) einer Übertretung schuldig. Und (selig sind die Gläubigen) die das ihnen anvertraute Gut treu verwalten, ihre Verpflichtung erfüllen. Und ihre Gebete einhalten“⁵²

„Und tötet nicht eure Kinder aus Furcht vor Verarmung! Wir bescheren ihnen und euch (den Lebensunterhalt). Sie zu töten ist eine schwere Verfehlung. Und lasst euch nicht auf Unzucht ein. Das ist etwas Abscheuliches – eine üble Handlungsweise! Und tötet niemanden, den (zu töten) Gott verboten hat, außer wenn ihr dazu berechtigt seid! Wenn einer zu Unrecht getötet wird, geben wir seinem nächsten Verwandten Vollmacht (zur Rache). Er soll (aber) dann im Töten nicht maßlos sein (und sich mit der bloßen Talio begnügen). Ihm wird ja beim Vollzug der Rache geholfen. Und tastet das Vermögen der Waise nicht an, es sei denn auf die

⁴⁶ Koran, 37/37-40.

⁴⁷ Koran, 18, 49.

⁴⁸ Koran 42/38.

⁴⁹ Mutluel, 135-137.

⁵⁰ Koran, 57/18.

⁵¹ Koran 42/37-43.

⁵² Koran 23/2-9.

(denkbar) beste Art! (lasst ihr Vermögen unangetastet) bis sie volljährig geworden ist und selber darüber verfügen darf! Und erfüllt die Verpflichtung die ihr eingeht! Nach der Verpflichtung wird dereinst gefragt.“⁵³

Einige andere schöne Verhaltensweisen, die vom Propheten Muhammed (Frieden und Segen seien auf ihm) persönlich ausgeübt wurden, dass der Koran empfohlen hat. Der Koran bringt Gottes wahre Schönheit dadurch hervor, indem er verdeutlicht, dass die schönsten Namen Gott gehören. Zudem bringt der Koran deutlich zum Ausdruck, dass die Schönheitsform den anderen Geschöpfen während der Erschaffung gegeben wurde und dass man die Schönheit des Verhaltens ebenso während der Erschaffung mit dem Willen erreichen kann.

Zum Schluss

Letztendlich stellt der Koran einen Zusammenhang zwischen Schönheit und Liebe her. Denn der Koran betont, dass das Schöne auch zur gleichen Zeit ein geliebtes Wesen ist. Da Gott in diesem Sinne nach der Ansicht von Muslimen das schönste Wesen ist, ist Gott auch das meist geliebte Wesen. Es ist offensichtlich, dass die Weltanschauungen der Philosophen, sowohl derer, die den ästhetischen Wert der natürlichen Schönheit akzeptieren als auch derer, die ihn nicht akzeptieren, bei der Ausformung ihrer Ansichten über den ästhetischen Wert der Schönheit der Natur, der seit der Antike das Thema jener Debatte war, wirksam sind. Zu sehen ist dies auch im Koran, der auf den ästhetischen Wert der Naturschönheit hinweist und auch von den Menschen dies zu erkennen ermahnt. Nach der Lehre des Korans ist die Natur zur gleichen Zeit die Manifestation der Schöpfereigenschaft Gottes. Die Menschen können Gott durch diese Zeichen erreichen. Es ist bekannt, dass die Ästhetik mit Wissenschaften wie Psychologie, Soziologie und Geschichte verwandt ist. Besonders die Psychologie ist wichtig, da sie sowohl die Gefühle des Künstlers als auch die des Kunstliebhabers, der das Kunstwerk besichtigt und sich über dessen Schönheit bewusst ist, reflektiert. Es ist offensichtlich, dass sich der Koran mit den Befindlichkeiten beider Seiten intensiv beschäftigt. In diesem Sinne betont der Koran die Analyse der Natur und möchte, dass man die Kunst in der Schöpfung erkennt. Die ästhetische Haltung bedeutet die Haltung, die ein ästhetisches Subjekt gegenüber einem ästhetischen Objekt einnimmt.

Der Koran drückt aus, dass es positive Auswirkungen auf das religiöse Leben der Menschen hat, wenn Menschen, vor allem gläubige Menschen, die Kunst das ästhetische in der Schöpfung erkennen.

Die Freude, die als Ergebnis der ästhetischen Haltung empfunden wird, kann man als ästhetische Freude umschreiben. Philosophen fokussierten sich insbesondere darauf, dass die ästhetische Freude nicht am Nutzen orientiert sein soll.⁵⁴ Eines der auffälligsten Ergebnisse unserer Studie war für uns, dass der Koran im Gegenteil zu Philosophen aufzeigt, dass die Freude den Nutzen nicht behindert. Denn der Koran beschreibt, dass die Menschen sich vergnügen, wenn sie die Hin- und Rückkehr der Tiere zur Weide beobachten, obwohl sie von den Tieren Nutzen ziehen (Koran, 5, 1-4).

Der Koran hebt hervor, dass die ästhetische Wertschätzung bei jedem Menschen von Geburt an existiert, und bei der Entwicklung des Sinnes für Ästhetik die erworbene Kultur, der Glaube, geschichtliche und geografische Faktoren, Erfahrungen und Wissen wichtige Komponenten sind.

⁵³ Koran 17/31-36.

⁵⁴ İsmail Tunali, İstanbul, 1996, 15.

Über die Begriffe wie das Schöne, Gute, Wahre und Nützliche wurde in der Geschichte der Philosophie unterschiedliche Ansichten vertreten. Der Koran verwendet die Begriffe wie das Schöne, Gute, Wahre, Nützliche und Halal (das religiös Legale) sowohl in ästhetischem als auch moralischem Sinne.

Dementsprechend ist nach dem Koran das Schöne gut. Das Gute ist schön. Was richtig ist, ist sowohl schön als auch gut. Das nützliche und vorteilhafte Objekt ist gleichzeitig gut und schön. Alles was Halal ist, ist gleichzeitig schön. Folglich ist zu sehen, dass der Koran diese Begriffe nicht eindeutig voneinander trennt. Der Koran benutzt auch manche Begriffe im Zusammenhang mit Ästhetik. Es ist ganz klar festzustellen, dass die Begriffe nicht nur mit Ästhetik zu tun haben, sondern auch auf das Schöne und die Schönheit hinweisen. Diese Termini sind wichtig, da sie manchmal die Schönheit des Gesichtes, manchmal materielle, immaterielle oder moralische Schönheit und manchmal auch allgemeine Schönheitsgefühle in der Gesellschaft hervorheben.

Der Koran bekundet, dass die schönsten Namen Gott gehören. Diese Namen sind im Hinblick auf ihre Bedeutung schön, da sie Menschen (zum Guten) führen, so wie alle diese Namen schön sind, da sie zu Gott gehören. Es ist anzumerken, dass die Geschichte von Joseph, die im Koran erwähnt ist, als die Schönste qualifiziert wird, weil sie sowohl Kritik an schlechten und hässlichen Gefühlen übt, sowie gute und schöne Gefühle als Beispiel für Menschen aufzeigt, und auch, weil sie eine komplette Erzählung (Parabel) ist. (Koran, 12, 24)

Der Koran behandelt die Begriffe, das Schöne und die Schönheit, als Lebensweise. In dieser Hinsicht verlangt er, dass Menschen ihre Leben verschönern. Deshalb schafft er eine ästhetische Dimension im Glauben, bei der Anbetung und im Verhalten. Er erwartet von allen Gläubigen, dass sie sich an diesem ästhetischen Maß orientieren. Es ist ganz gewiss, dass das Glück der Muslime im Allgemeinen, das Glück der gesamten Menschen sowie die Hinweise und Chiffre der Solidarität und Einheit und des friedlichen Lebens nach dem Islam darin liegt, dass man das Leben des Propheten, das er mit der Schönheit von Glaube, Anbetung und Moral kombiniert hat, korrekt analysiert.

Literaturverzeichnis

- Altıntaş, Hayrani: *Kur'an ve Estetik*, in: AÜİF Dergisi, Ankara 1988.
- Altıntaş, Ramazan: *İslam Düşüncesinde Tevhit ve Estetik İlişkisi*, Istanbul 2002.
- Aydin, Mehmet S.: *Din Felsefesi*, Istanbul 1999.
- Ayvazoğlu, Beşir: *İslam Estetiği*, Istanbul 1992.
- ----- : *İslam Estetiği ve İslam*, Istanbul 1989.
- Çam, Nusret: *İslamda Sanat, Sanatta İslam*, Ankara 1999.
- Çetin, Abdurrahman: *Peygamberimizin Hayatı*, Istanbul 2007.
- Gazali, İhyâ, I-IX, hrsg. M. H. Hüseyin, Daru'l-Kitâb'il-Arabi, 2012, Jeddah-Beirut.
- Hamidullah, Muhammed: *İslamda Estetik ve Güzel Sanatlar*, in: DİB Dergisi, Ankara 1962.
- İbn Abd Rabbeh, Al Ikdu'l-farîd (hrsg. Ömer Abd al Selâm Tadmurî-v.dgr.), I-VIII, Beyrut: Dâr al -kitâbi'l-arabî, o.dt.
- İbn Hişâm, Abu Muhammad Al-siratu'n-nabawiya, II. Auflage, Ägypt, 1955, I-II, 265-266.
- İbn Ishaq: *Das Leben des Propheten*. Aus dem Arabischen von Gernot Rotter. Kandern, 2004.
- İbn Sa'd: *Tabaqât*, I-VIII, Beirut, 1957.
- Mutluel, Osman, *Kur'an ve Estetik*, Ötüken, 2010.
- Okumuş, Fatih: *İslam'ın Estetik Anlayışı*, (Magisterarbeit), Kahramanmaraş 1996.
- Paret, Rudi: *Der Koran*, Stuttgart 1966.
- Tunali, İsmail: *Estetik*, Istanbul 1996.
- Yetkin, Kemal, S.: *Estetik*, Istanbul 1938.